

Wie komme ich in den Himmel?

Von *Werner Gitt*

Die meisten Menschen leben ausschließlich diesseits orientiert.

Wir Menschen leben nach bestimmten Zielkonzepten. Wollten wir mit wenigen Begriffen zusammenfassen, wonach die meisten Menschen trachten, dann sind es letztlich nur drei Stichworte: *Reichtum*, *Ehre* und *Glück*.

Viele Menschen streben nach *Reichtum*, und manch einem gelingt es auch, viele Güter dieser Welt zu sammeln. Die 400 reichsten Amerikaner besitzen zusammen 872 Milliarden Dollar. Der Microsoft-Gründer *Bill Gates* ist mit 43 Milliarden Dollar der reichste Mann Amerikas. Der Weltmeister im Formel-1-Rennen Michael Schumacher kassiert 2,9 Millionen Euro pro Rennen. Wenn er 2004 seine Karriere beenden sollte, ist er 212-mal Grand Prix gefahren; dann hätte er an jedem Tag 125 778 Euro eingenommen. Die Bibel warnt: „Fällt euch Reichtum zu, so hängt euer Herz nicht daran“ (Ps 62,11).

Unser Hunger nach *Ehre* und Anerkennung kann in dieser Welt nie gestillt werden. Wir drücken das auf mancherlei Weise aus, darum gibt es Ernennungen zum Ehrenbürger, zum Ehrendoktor, zum Ehrenpräsidenten und zum Ehrenvorsitzenden. Auch Schönheitsköniginnen fallen in diese Kategorie, darum wählen wir u.a. Miss Germany, Miss World, Miss Universum. Viele Herrscher ließen sich zu Lebzeiten modellieren und Denkmäler erstellen. Manchmal haben Leute schon in jungen Jahren den Drang, sich ein Denkmal zu setzen. *Leonardi DiCaprio*, der Hauptdarsteller in dem Film „Titanic“, war gerade erst 24 Jahre alt, als er eine Ganzkörper-Bronzestatue in Auftrag gab, damit sich die Nachwelt an ihn erinnern solle. Die Menschen suchen Ruhm bei Menschen. Nach Römer 3,23 aber brauchen wir Ruhm bei Gott!

Die bunte Presse lebt davon, vom *Glück* – vielleicht sagen wir besser: vom scheinbaren Glück – anderer Menschen zu berichten. Auf einmal taucht ein anderer Mann oder eine andere Frau auf, und schon ist alles vorherige Glück dahin. *Hera Lind* hat 4 Kinder mit einem Mann, mit dem sie nicht verheiratet ist. Aber sie wird als *Superweib* gefeiert, weil sie Familie und Karriere angeblich gut im Griff hat. Plötzlich taucht ein anderer Mann auf, der selbst verheiratet ist und kleine Kinder hat, und alles Bisherige ist nichts mehr wert. Jetzt beginnt eine neue Runde des Glücks. Die Kinder werden wie beim Ene-Mene-Muh-Spiel aufgeteilt — und raus bist du! Sie sind die größten Verlierer bei diesem „Glücksspiel“..

Die Dichterin *Eleonore Fürstin von Reuß* (1835-1903) beschreibt in der dritten Strophe ihres Liedes „Ich bin durch die Welt gegangen“ sehr treffend unsere vergebliche Suche im Irdischen:

„Sie suchen, was sie nicht finden
in Liebe und Ehre und Glück,
und sie kommen belastet mit Sünden
und unbefriedigt zurück.“

Die Frage der Ewigkeit bleibt in den meisten Fällen ausgeklammert.

Sogar, wenn manche über ihr Ende nachdenken, bleibt die Ewigkeit merkwürdigerweise ausgeklammert. Die amerikanische Schauspielerin *Drew Barrymore* spielte mit fünf Jahren als Kinderstar die „Gerti“ in dem Fantasy-Film „E.T. Die Außerirdischen“ eine Hauptrolle. 350 Millionen Zuschauer sahen den Film. Sie ist jetzt achtundzwanzig und äußerte kürzlich:

„Wenn ich vor meiner Katze sterben sollte, dann möge man ihr meine Asche zu fressen geben, dann lebe ich wenigstens in meiner Katze weiter.“

Ist das nicht eine schreckliche Perspektivlosigkeit?

Der Astronom *Eugene Shoemaker* wurde weltweit bekannt als Mitentdecker des Kometen Shoemaker-Levy 9, der 1994 spektakulär auf den Jupiter stürzte. Zu Lebzeiten hatte er für seine Beerdigung etwas Außergewöhnliches verfügt, nämlich, dass man seine Asche auf den Mond bringen solle. Mit der US-Raumsonde Lunar Prospector geschah das dann am 2. August 1999. Für die Ewigkeit ist das ohne Bedeutung.

Warum kamen Menschen zur Zeit Jesu zu ihm?

Zur Zeit Jesu machten sich viele Menschen zu ihm auf. Schauen wir uns ihre Anliegen an, so erkennen sehr schnell, es waren fast immer irdische Probleme:

- Die 10 Aussätzigen wollten gesund werden (Luk 17,13).
- Da kommt ein Mann zu Jesus, der von ihm erwartet, dass er bei seinem Erbstreit einschreitet (Mt 12,13-14).
- Die Pharisäer wollten wissen, ob sie dem Kaiser Zins zahlen sollten (sie wollten ihm allerdings nur eine Falle stellen) (Mt 22,17).
- Bei anderer Gelegenheit forderten die Pharisäer und Schriftgelehrten ein Zeichen (Mt 12,38).
- Der Mann mit der verdorrten Hand suchte Heilung (Mt 12,10+13).
- Die kanaanäische Frau kam zu Jesus, damit ihre Tochter von einem bösen Geist befreit wird (Mt 15,22).
- Die blutflüssige Frau wollte Heilung von einer Krankheit (Mt 9,20).
- Auferweckung der Tochter des Jairus (Luk 8,41+54).

Nur wenige Menschen kamen zu Jesus, um von ihm zu hören, wie man in den Himmel kommt.

Außer den Jüngern hatten nur einige die Frage nach der Ewigkeit. Eines Tages kam ein reicher junger Mann zu Jesus mit der Frage: „Guter Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“ (Luk 18,18). Diesem wurde gesagt, was er tun sollte, nämlich all das, woran sein Herz hing, zu verkaufen und ihm nachzufolgen. Das tat er nicht, „denn er war sehr reich.“ Dann gibt es auch solche Leute, die den Himmel gar nicht suchten, aber in der Begegnung mit Jesus wurden sie darauf hingewiesen und sie griffen zu. Zachäus wollte Jesus nur aus lauter Neugier sehen, aber er fand den Himmel. Nach dem Besuch im Hause des Zachäus – quasi beim Kaffeetrinken – fand er den Himmel. Jesus stellte nach der Begegnung fest: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ (Luk 19,9). Die Frau am Jakobsbrunnen wollte

nur Wasser schöpfen, sie traf auf Jesus und gewann das ewige Leben, den Himmel. Diese Leute hatten beim Frühstück nie und nimmer daran gedacht, dass dies der Tag sein wird, an dem sie den Himmel finden werden. So kann es auch uns heute ergehen.

Wie also findet man den Himmel?

Nach dem bisher Gesagten können wir festzuhalten:

- Das Himmelreich findet man *an einem ganz bestimmten Tag*. Man wächst nicht über Jahre in das Himmelreich hinein. Das ist gut zu wissen, denn so wird es auch uns heute möglich.
- Der Erwerb des Himmelreiches ist *nicht an eine zu erbringende Leistung* gekoppelt.
- Das Himmelreich kann man ganz *unvorbereitet* finden. Es bedarf dazu keiner vorausgehender Studien oder noch zu erledigender guten Werke.
- Das Himmelreich ist nicht nur etwas sehr Wichtiges für uns, sondern das Allerwichtigste überhaupt; sonst hätte es Jesus nicht bei jedem Gespräch immer wieder darauf gebracht.

An diesen Punkten erkennen wir schon, dass manche eine völlig falsche Vorstellung davon haben, wie man in den Himmel gelangt. Eine Schlagersängerin sang in einem Lied über einen Clown, der nach jahrelangem Zirkusdienst abtritt: „Er kommt sicher in den Himmel, denn er hat die Menschen froh gemacht.“

Eine reiche Stiftsherrin ließ ein Armenhaus bauen, in dem 20 Frauen kostenlos wohnen konnten und gepflegt wurden. Das klingt recht gut, aber leider war eine merkwürdige Bedingung daran geknüpft: Die Frauen mussten sich verpflichten, jeden Tag eine Stunde lang für das Seelenheil der Stiftsherrin zu beten. Wer sagt denn, dass 20 Frauen genug sind und dass eine Gebetsstunde reicht? Vielleicht müssen es 100 Frauen sein, die drei Stunden pro Tag beten. Wir sehen schon daran: Wenn wir eigene Konzepte entwerfen, um die Ewigkeit im Himmel zu erreichen, dann sind diese durchweg falsch.

Was aber bringt uns wirklich in den Himmel? Um dies unmissverständlich zu veranschaulichen, hat Jesus uns den wesentlichen Aspekt in Form eines Gleichnisses erzählt. Ich persönlich empfinde dieses Gleichnis als eines der klarsten und eindringlichsten.

Wir wollen schon jetzt festhalten: Die allergrößte Tragik in einem Menschenleben ist nicht eine gescheiterte Ehe, nicht der Verlust aller Aktien, nicht der Verlust der Gesundheit, nicht der Verlust einer guten Arbeitsstelle und auch nicht der Tod! Das Allerschlimmste ist der Verlust der Ewigkeit! Wie aber gewinnen wir sie? Das hat uns Jesus in Lukas 14,16-24 auf eingängige Weise erklärt. Da ist ein Mensch [dieser steht im Gleichnis für Gott], der ein großes Fest [dieses steht im Gleichnis für den Himmel] ausrichten will und zunächst die Einladungen nur gezielt verschickt. Die Antworten sind niederschmetternd: „Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau

genommen; darum kann ich nicht kommen.“ Jesus beendet das Gleichnis mit dem Urteil: „Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird“.

Dieses Gleichnis erklärt uns sehr anschaulich, wie man den Himmel gewinnen oder verlieren kann. Der Unterschied liegt zwischen Annahme oder Ablehnung einer Einladung. Geht es noch einfacher? Doch wohl nicht! Wenn einmal viele Menschen nicht im Himmel sein werden, dann nicht darum, dass es so schwer zu verstehen war, sondern weil sie die Einladung ausgeschlagen haben. Sie wollten einfach nicht!

Von allen Dreien im Gleichnis können wir darum nichts lernen. Sie sind uns kein Vorbild, denn keiner kommt! Alle schlagen damit den Himmel aus. Findet das Fest nun nicht statt? Doch! Der Hausherr schickt seine Knechte jetzt überall hin. Es werden keine Einladungskarten mehr mit Goldschnitt gedruckt. Jetzt gilt der bloße Zuruf: „Komm!“ Geht an die Hecken und Zäune, an die Landstraßen und schreibt es den Lesern der Zeitschrift „Lydia“. Ladet ein, wer sich nur einladen lässt. Jeder, der kommt, erhält einen sicheren Platz im Himmel. Was passiert nun? Ja, die Leute kommen – sogar in hellen Scharen. Nach einiger Zeit zieht der Herr Zwischenbilanz – es gibt noch freie Plätze. Geht wieder hinaus! Ladet weiter ein! Das ist genau unsere Situation von heute. Es gibt noch freie Plätze im Himmel, und Gott lässt uns sagen: „Komm, belege deinen Platz im Himmel. Sei klug und reserviere für die Ewigkeit! Tue es heute!“

Der Himmel ist unvorstellbar schön. Darum vergleicht der Herr Jesus den Himmel mit einem großen Fest. Dieses Fest dürfen wir auf keinen Fall verpassen. Nur wer so dumm ist, wie die drei im Gleichnis genannten Männer, lässt sich nicht einladen. In 1. Korinther 2,9 heißt es: *„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“* Nichts, aber auch gar nichts auf dieser Erde, ist dem Himmel auch nur annähernd vergleichbar – so unvorstellbar schön ist es dort! Der Himmel ist also sehr kostbar. Einer hat für uns das Tor zum Himmel aufgeschlossen, es ist Jesus, der Sohn Gottes! Ihm haben wir es auch zu verdanken, dass es so einfach ist, dorthin zu gelangen. Es muss nur unser Wille sein.

Die Rettung durch den Herrn Jesus

In Apostelgeschichte 2,21 lesen wir einen sehr wichtigen Vers: „Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn [Jesus] anrufen wird, wird errettet werden.“ Das ist ein Kernsatz des Neuen Testaments. Als Paulus im Gefängnis in Philippi ist, kommt es nach Mitternacht zu einem evangelistischen Gespräch mit dem Kerkermeister. Paulus bringt es auf den Punkt: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden“ (Apg 17,31). Diese Botschaft ist kurz und knapp, aber durchgreifend und lebensverändernd. Noch in derselben Nacht bekehrt sich der brutale Gefängniswärter, der kurz zuvor Paulus und Silas ausgepeitscht hatte. Aber jetzt heißt es: „Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab und ließ sich auf der Stelle taufen“ (Apg 17,33).

Wovor rettet Jesus? Das müssen wir unbedingt wissen: Jesus rettet aus der Hölle in den Himmel. Beide Orte sind ewig. Der eine ist **schrecklich**, der andere ist **herrlich**. An der Person Jesu entscheidet sich alles. Unser ewiger Verbleib hängt von einem einzigen Namen ab: Jesus!

Als ich in Polen zu einer Vortragsreise unterwegs war, besuchten wir an einem Tag Auschwitz. Schreckliche Dinge haben sich dort während des Dritten Reiches abgespielt. Von Februar 1942 bis November 1944 wurden hier mehr als 1,6 Millionen Menschen, vorwiegend Juden, vergast und anschließend verbrannt. Man spricht heute in der Literatur von der „Hölle von Auschwitz“. Ein Kommentator sagte neulich in einer Fernsehsendung: „Das 20. Jahrhundert hat alle Höllenbilder nicht nur erfüllt, sondern noch überholt.“ Stimmt das wohl? Ich habe über diese Bezeichnung nachgedacht, nachdem wir von einer polnischen Angestellten durch eine Gaskammer geführt wurden, in der bei einer Charge 600 Menschen auf einmal umkamen. Es war unvorstellbar schrecklich, aber war das wirklich die Hölle?

Wir haben uns die Gaskammer als Besuchergruppe nur darum ansehen können, weil seit 1944 das Grauen ein Ende hat. Jetzt sind die Anlagen zur Besichtigung freigegeben, und niemand wird dort mehr gequält oder vergiftet. Die Gaskammern von Auschwitz waren zeitlich, die Hölle ist es jedoch nicht. Sie ist ewig und kann darum niemals besichtigt werden. In der Eingangshalle des heutigen Museums fiel mein Blick auf ein Farbfoto. Es zeigt ein Kreuz mit dem Korpus Christi, das ein Häftling wohl mit einem Nagel in die Wand geritzt hatte. Auch dieser Künstler starb in einer Gaskammer, aber er wusste um den Retter Jesus. Er starb zwar an einem ganz schrecklichen Ort, aber ihm stand der Himmel offen. Aus jener Hölle aber, vor der der Herr Jesus im Neuen Testament (z. B. Mt 7,13; Mt 5,29-30; Mt 18,8) so eindrücklich warnt, gibt es – einmal dort angekommen - kein Entrinnen und keine Rettung mehr. Da sie – im Gegensatz zu Auschwitz - ewig in Betrieb ist, kann sie auch niemals besichtigt werden.

Auch der Himmel ist ewig, und das ist der Ort unserer Berufung. Lassen Sie sich darum einladen, in den Himmel zu kommen. Rufen Sie den Namen des Herrn an, und buchen Sie damit den Himmel! Nach einem Vortrag fragte mich eine Frau ganz aufgeregt: „Kann man denn den Himmel überhaupt *buchen*? Das klingt ja nach einem Reisebüro!“ Ich stimmte ihr zu: „Sie müssen die Buchung vornehmen. Wer nicht bucht, kommt nicht ans Ziel. Wenn Sie nach Hawaii wollen, brauchen Sie doch auch einen gültigen Reisepass und das Flugticket.“ Sie fragt zurück: „Das Flugticket muss doch bezahlt werden, aber zum Himmel zahlt man doch nicht!“ – „Oh ja, das Ticket zum Himmel ist sogar so teuer, dass es niemand von uns bezahlen kann. Aber gezahlt werden muss auch hier. Weil Gott in seinen Himmel keine Sünde hineinlässt, muss unsere Sünde beglichen werden. Einer war zahlungsfähig, und er hat bezahlt, und das ist Jesus. Er zahlte am Kreuz mit seinem Blut. Wenn das kein Preis sein soll!“

Was muss ich tun?

So geht auch an uns der werbende Ruf Gottes. Mit Nachdruck laden uns viele Stellen der Bibel ein, dem Ruf zu folgen:

- „Ringet darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht!“ (Luk 13,24).
- „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ (Mt 4,17).
- „Geht ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's die ihn finden! (Mt 7,13-14).
- „Nötigt sie hereinzukommen!“ (Luk 14,23).

- „Ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist“ (1 Tim 6,12).
- „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht“ (Hebr 3,15).
- „Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht“ (Apg 2,40).
- „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg 16,31).

Das alles sind sehr eindringliche und aufrüttelnde Befehle. Man spürt den Texten den Ernst, die Entschiedenheit und die Dringlichkeit ab. So handeln wir nur allzu konsequent, wenn wir die Einladung zum Himmel mit einem Gebet beantworten, das in freier Formulierung etwa so lauten könnte:

„Herr Jesus, ich habe heute gehört, dass wir nur durch dich in den Himmel kommen können. Ich möchte einmal bei dir im Himmel sein. Errette mich darum vor der Hölle, wo ich wegen all meiner Schuld hinkäme. In deiner grundlosen Liebe zu uns Menschen warst du am Kreuz von Golgatha, um für die Sünden zu bezahlen. Da hast du auch schon an mich gedacht. Du siehst alle meine Schuld von Jugend an – alles, was mir im Augenblick vor Augen steht, aber auch all das, was ich längst vergessen habe. Du aber weißt alles, jedes schuldhafte Verhalten, jede falsche Regung meines Herzens, alles ist bei dir aufgezeichnet. Ich bin vor dir wie ein aufgeschlagenes Buch. Mit meinem Leben kann ich so vor dir nicht bestehen. So bitte ich dich herzlich: Vergib mir alle meine Sünden und reinige mich gründlich.

Danke, dass du mich erhört hast. Ich vertraue deiner Zusage. Ziehe du jetzt in mein Leben ein. Führe mich und leite mich auf dem Weg, den du mir zeigst. Hilf mir nun, alles abzulegen, was vor dir nicht recht ist. Schenke mir neue Gewohnheiten, die unter deinem Segen stehen. Und gib mir ein gehorsames Herz, dass ich das tue, was dein Wort sagt. Lass mich nicht auf mancherlei Einflüsse und allerlei Menschenmeinung achten, sondern öffne mir den Zugang zur Bibel, dass ich dein Wort recht verstehe und danach lebe. Du sollst nun für immer mein Herr sein, und dir möchte ich nachfolgen. Amen.“